

Belarus in 2009: Fortsetzung des Reformkurses zu erwarten

Die wirtschaftliche Entwicklung von Belarus seit 2000 kann in drei Phasen untergliedert werden. Im Zeitraum 2000-2006 spielte der Staat eine dominierende Rolle und es gab kaum Entfaltungsmöglichkeiten für privates Wirtschaften. Allerdings konnte das Land dank hoher Subventionen aus Russland über Energiepreise trotz dieser zweifelhaften Wirtschaftspolitik hohe Wachstumsraten des BIP von durchschnittlich jährlich 7,6% erzielen. Mit dem sukzessiven Wegfall dieser Subventionen ab 2007 wurde eine neue Phase der Wirtschaftspolitik eingeleitet. Im Zeitraum 2007-2008 hat sich das Land für ausländisches Kapital, insbesondere aus dem Westen geöffnet, unterstützt durch wichtige Wirtschaftsreformen und Privatisierungen. Die Ergebnisse dieser Reformen waren durchaus positiv. Allerdings wurde Ende 2008 auch Belarus von der globalen Wirtschaftskrise erfasst, wodurch die wirtschaftliche Entwicklung deutlich an Schwung verliert. Als Reaktion auf die Krise ist damit zu rechnen, dass der eingeschlagene Reformkurs weiter fortgesetzt wird. Damit öffnen sich viele Möglichkeiten für deutsche Unternehmen aus verschiedenen Sektoren.

Der Zeitraum 2000-2006

Der Zeitraum 2000-2006 stellt aus wirtschaftlicher Sicht ein Paradoxon dar. Einerseits belegen die makroökonomischen Indikatoren eine sehr gute Entwicklung: Das preisbereinigte BIP ist in diesem Zeitraum durchschnittlich um 7,6% pro Jahr gestiegen. Andererseits kann die Wirtschaftspolitik in dieser Zeit keineswegs als musterhaft bezeichnet werden. Der Staat spielte eine zentrale Rolle im Wirtschaftsleben während privates Unternehmertum strikten Regulierungen unterlag. Der private Sektor war dadurch in 2006 für lediglich 25% des BIP verantwortlich. Die entsprechende Zahl für die Ukraine lag bei 65%. Darüber hinaus wurden praktisch alle Preise vom Staat reguliert.

Die Auflösung dieses Paradoxons ist keine einfache Aufgabe. Ohne Zweifel haben die hohen Commodity-Preise und die gute Konjunkturlage in Russland einen wichtigen Beitrag zum Wachstum geleistet, da hierdurch die Exporte unterstützt wurden. Aber auch die vergleichsweise geringe Korruption in Belarus wurde oft als Erklärung für das Paradoxon in diesem Zeitraum bemüht. Der vielleicht wichtigste Faktor war allerdings die hohe Subventionierung seitens der Russischen Föderation. Schätzungen zufolge

betragen die Subventionen über günstige Energieimportpreise rund 5% vom BIP. Die russischen Energiesubventionen waren damit eine notwendige Bedingung für das Wirtschaftsmodell in 2000-2006.

Der Gasschock Anfang 2007 und seine Folgen

Zum Jahresanfang 2007 erhöhte Russland die Gaspreise für Belarus deutlich: Von rund 47 auf 100 US-Dollar/1000m³, und kündigte gleichzeitig eine mittelfristige Anpassung an das westeuropäische Niveau an. Damit war klar, dass das Ende des alten Wirtschaftsmodells gekommen war. Die Reaktion der Regierung auf diese Herausforderung war von Pragmatismus anstatt Ideologie geprägt. Konkret wurden lange vernachlässigte Reformen eingeleitet, wie beispielsweise Privatisierungen und die Öffnung für ausländisches Kapital. Betrug der Zufluss ausländischer Direktinvestitionen in 2006 noch weniger als 1% vom BIP, so stieg der Wert deutlich auf 4% in 2007 bzw. 3,6% in 2008. Die Weltbank bezeichnete Belarus in ihrem "Doing Business 2009"-Bericht als "Top 10 Reformer" in regulatorischer Sicht. Insgesamt waren 2007 und 2008 sehr erfolgreiche Jahre, wie die folgende Abbildung zeigt:

Ausgewählte ökonomische Indikatoren 2007-2009

| | Einheit | 2007 | 2008 | 2009* |
|------------------------|-----------|------|------|-------|
| Reales BIP-Wachstum | % zum Vj. | 8,6 | 10,0 | 1,4 |
| Inflation (Jahresende) | % zum Vj. | 12,1 | 13,3 | 11,5 |
| Budgetsaldo | % des BIP | 0,6 | 0,9 | 0,3 |
| Leistungsbilanzsaldo | % des BIP | -6,8 | -8,0 | -5,4 |
| Externe Verschuldung | % des BIP | 28,4 | 24,6 | 32,4 |

Quelle: Nationale Statistikbehörden und IWF; * Prognose (IWF)

Der Anknüpfung der globalen Krise Ende 2008

Zum Jahresende 2008 traf die globale Wirtschaftskrise das Land in Form von mehreren negativen externen Schocks. Zum einen traf der Rückgang der internationalen Energiepreise die Handelsbilanz, da raffiniertes Erdöl ein wichtigstes Exportgut für das Land darstellt. Gleichzeitig begannen die Exporte nach Russland zu sinken, im Einklang mit dem Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität im Lande. Daneben war auch die Kapitalbilanz negativ betroffen, was den weiteren Zufluss privaten ausländischen Kapitals deutlich erschwerte.

Die Reaktion der Entscheidungsträger auf diese Situation bestand darin, sich umgehend nach weiteren externen Kreditgebern umzuschauen. Hierbei wurde mit der Russischen Föderation ein Kredit in Höhe von 2,0 Mrd. US-Dollar vereinbart. Ebenfalls wurde ein IWF-Kredit in Höhe von 2,46 Mrd. US-Dollar gesichert, der jedoch an bestimmte Bedingungen geknüpft ist.

Wirtschaftspolitische Reaktion und Ausblick

Eine Kernforderung im Rahmen der IWF-Konditionalität betraf den Wechselkurs, welcher jahrelang gegenüber dem US-Dollar fixiert war. Er wurde am 2. Januar 2009 um 20% abgewertet und an einen Währungskorb gebunden. Weitere Bedingungen sind eine restriktive Geld-, Fiskal- sowie Lohnpolitik, um eine makroökonomische Stabilisierung zu erreichen.

Die Überwindung der Krise wird dabei nur durch die Weiterverfolgung des eingeschlagenen Reformkurses gelingen. Neben den erwähnten makroökonomischen Anpassungsmaßnahmen sind auch Strukturreformen im realen Sektor hervorzuheben. Eine Erhöhung des privaten Anteils an der Wertschöpfung ist hierbei von besonderer Bedeutung. Sie lässt sich einerseits durch weitere Privatisierungsschritte, andererseits durch Förderung des KMU-Sektors erreichen und impliziert zusätzliche Verbesserungen bei der Regulierung. Seitens der belarussischen Führung gibt es klare Signale für eine Fortsetzung der Reform- und Modernisierungsstrategie. Diese Schritte machen auch eine engere Zusammenarbeit mit der EU bzw. der westlichen Staatengemeinschaft wahrscheinlich. Der jüngst erfolgten Aufnahme des Landes in die Ost-Partnerschaft der EU kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu. Mittel- bis langfristig sind die Wachstumsaussichten des Landes daher sehr gut.

Fazit

Belarus gehört zu den späten Wirtschaftsreformern in Osteuropa und in den GUS-Ländern. Bis Ende 2006 war das Tempo der Reformen sehr langsam und das Wirtschaftsleben praktisch komplett vom Staat dominiert. Mit dem Wegfall der substanziellen russischen Subventionen über Energiepreise ab 2007 bestand die objektive Notwendigkeit, das alte Wirtschaftsmodell zu begraben und das Reformtempo deutlich zu beschleunigen. Die politische Führung hat nach dem Energieschock sehr pragmatisch reagiert und wichtige Schritte zur Liberalisierung der Wirtschaft eingeleitet. Inzwischen bekennt sich die Führung eindeutig zu Reformen,

Liberalisierung und Privatisierung. Das wäre vor drei Jahren noch unvorstellbar gewesen.

Allerdings befindet sich das Land nach wie vor am Anfang eines langen Reformprozesses. Wichtige Bereiche der Wirtschaft blieben bislang weitgehend unreformiert, insbesondere Energie und Landwirtschaft. Aber auch die Entwicklung eines starken KMU-Sektors stellt eine zentrale Herausforderung dar. Darüber hinaus sind zwei wichtige Säulen des Finanzsektors, nämlich das Versicherungswesen und die Kapitalmärkte noch sehr unterentwickelt.

Die globale Wirtschaftskrise wird sich kurzfristig negativ auf das Wirtschaftswachstum auswirken. Gleichzeitig erhöht die Krise die Notwendigkeit von Reformen und könnte deswegen langfristig positive Auswirkungen haben. Im Rahmen der anstehenden Privatisierungen und der Deregulierung der Wirtschaft werden sehr interessante Chancen für deutsche Unternehmen bestehen. Es ist damit zu rechnen, dass der Standort Belarus in den kommenden Jahren signifikant an Bedeutung für Deutschland gewinnen wird.

Autoren

Dr. Ricardo Gucci
gucci@berlin-economics.com

Robert Kirchner
kirchner@berlin-economics.com

German Economic Team in Belarus

Das German Economic Team in Belarus (GET Belarus) führt seit 2003 einen wirtschaftspolitischen Dialog mit reformorientierten Entscheidungsträgern der belarussischen Regierung. Es wird im Rahmen des TRANSFORM-Nachfolgeprogramms der Bundesregierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie finanziert.

Herausgeber

Dr. Ricardo Gucci, Robert Kirchner

Impressum

German Economic Team in Belarus
c/o BE Berlin Economics GmbH
Schillerstraße 59, D-10627 Berlin
Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0
Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9
info@get-belarus.de
www.get-belarus.de